

GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 16. 33. Jahrg.

16. April 1920.

ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT- u. KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEER u. VERW. BERUFE

Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis: 2 Mk. 1. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins 3 Mk.

Redaktion:

Hans Ronnger, Berlin N24, Elsaßstr. 55-58, III. Redaktionsschluss: Montag. Telefon: Amt Nord: 4268. Verlag: Joh. Hass, Berlin N 24. :: Druck- und Expedition: Conrad Müller, Schöneb.-Leipzig, Augustastr. 8-9.

Insertion. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 25 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. - Zuschriften an die Expedition erbeten.

Inhalt:

Hauptteil: Bekanntmachungen. Arbeiterlöhne, Warenpreise und Unternehmergewinne. Fünfte Tagung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. - Allgemeines: Ortsberichte: Hamburg, Mannheim. - Die photomech. Fächer: Ortsberichte: Dresden, Chemigraphen. Frankfurt a. M., Chemigraphen. - Die Tapetenbranche: Ortsberichte: Crefeld, Einbeck - Feuilleton: Eingegangene Schriften. - Anzeigen.

Bekanntmachungen.

Vorläufiges Ergebnis der Urabstimmung über § 10 des Statuts.

Bis zur Abfassung dieser Notiz waren 6619 Stimmen beim Verbandsvorstand eingegangen, es fehlen noch die Resultate aus 23 Mitgliedschaften. Dem Vorschlage des Verbandsvorstandes stimmten 4902 Kollegen zu, 1669 Kollegen lehnten die Beitragshöhung ab und 48 Stimmzettel waren weiß oder ungültig.

Mit der Annahme des Antrages des Verbandsvorstandes treten am 2. Mai alle die Veränderungen ein, die eine Folge des erhöhten Beitrages sind. Der Beitrag selbst gelangt ab 3. Mai zur Erhebung. Vorhandene Beitragsreste können nur bis 29. Mai mit den jetzigen Beitragsmarken beglichen werden. Nach dieser Zeit dürfen alte Beitragsmarken nicht mehr verausgabt werden.

Die erhöhten Unterstützungen gelangen ebenfalls ab 3. Mai zur Auszahlung.

Die auf das Preisausschreiben des Verbandsvorstandes zur Erlangung einer neuen Beitragsmarke eingegangenen Entwürfe werden durch ein Leipziger Preisgericht, dem die Herren Professoren Thiemann und Steiner-Prag von der Leipziger Akademie für Buchgewerbe und Graphik und drei unserer Leipziger Kollegen angehören, bewertet. Die Entwürfe sind vom 18. April bis einschließlich 2. Mai im Buchgewerbehaus in Leipzig ausgestellt.

Wie schon mitgeteilt, sollen die Entwürfe zu einer Wanderausstellung für die Mitgliedschaften, die Interesse daran haben, benutzt werden. Anmeldungen hierzu sind mit Zeitangabe an den Verbandsvorstand zu richten.

Wir haben Interesse daran, die Herstellung eines polnischen Plakates, mit oder ohne Text, zu verhindern. Das Plakat zeigt links einen Baumstamm; auf einer Fahne sitzend den weißen Adler, der sich von der Kette befreit hat; oben Schloß in Parklandschaft; in der Mitte einen Kopf mit der Polenmütze; unten zwei Bergarbeiter mit Fahne und zwei Männer in polnischer Tracht.

Die Ausführung der Arbeit ist zu verweigern und dem Verbandsvorstand sofort Mitteilung zu machen. Der Verbandsvorstand.

Arbeiterlöhne, Warenpreise und Unternehmergewinne.

Man hat sich im Laufe der Zeit nachgerade daran gewöhnt auch die absonderlichsten Dinge mit einem gewissen Gleichmut aufzunehmen. Die ständig steigenden Warenpreise werden trotz inneren Widerstandes bezahlt, weil sie bezahlt werden müssen, wenn man nicht elend unkommen will. Die Arbeiterschaft leidet unter diesem Zustande in geradezu verelender Weise, weil ihr als Einkommen weiter nichts zur Verfügung steht, als was sie aus ihrer Arbeitskraft herauszuschlagen vermag. Kein Wunder deshalb, daß die Kämpfe um die Erhöhung der Arbeitslöhne in Permanenz geführt werden müssen und die Gewerkschaften als einzige Interessensvertretung der Arbeiter auf dem Gebiete wirtschaftlicher Sicherstellung kaum noch Zeit finden anderen, ebenfalls sehr wichtigen Fragen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Über die Unzulänglichkeit der Arbeiterlöhne, auch in unserem Gewerbe, Beweis zu führen ist nicht nötig. Das spürt jeder selbst am eigenen Leibe und sollte dafür jemand wirklich kein redtes Empfinden haben, der mag sich einmal bei unsern Hausfrauen Aufklärung und Unterweisung holen.

Wie frischgefallener Schnee in der Frühlingssonne zerfließen unsere Hausfrauen die Papierschneide unter den Händen, die der Mann als Wochenverdienst nach Hause bringt und trotz größter Sparsamkeit ist nicht daran zu denken, auch nur die aller notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Der deutschen Hausfrau, von jeher als Finanzkünstlerin bekannt, versagen aber auch in der Jetztzeit die Kräfte, weil eben Unmögliches nicht zu leisten ist. Im allgemeinen beträgt zur Zeit der Arbeitslohn das fünffache des Friedenslohnes. In welchem Verhältnis zum Arbeitslohn die Lebensmittelpreise

Tarifamt für das Deutsche Lichtdruckgewerbe

Berlin SW., Markgrafenstraße 73, III. Briefadresse: z. Hd. des Geschäftsführers Herrn Richard Köhler.

Bekanntmachung.

Beschlüsse des Tarifamtes für das Deutsche Lichtdruckgewerbe gefaßt in der Sitzung am 31. März 1920.

Teuerungszulagen:

Unter der Voraussetzung, daß dadurch die Arbeitsfreudigkeit gehoben wird, hat das Tarifamt für das Deutsche Lichtdruckgewerbe folgende Beschlüsse gefaßt, zu deren Durchführung und Einhaltung alle tarifreuen Firmen verpflichtet sind.

Es erhalten an neuen wöchentlichen Teuerungszulagen erstmalig zahlbar am Lohn-tag, Freitag, den 2. April 1920:

Gehilfen unter 21 Jahren Mk. 30.--
" von 21 bis 24 Jahren " 37.--
" über 24 Jahre " 45.--
Diese Vereinbarung gilt bis 31. Mai 1920.

Die Zulage der Lohnwoche vom 27. März bis 2. April soll gleichzeitig als Abfindung für die Lohnausfälle während der Streik-tage gelten. Sollte die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Papierfach eine höhere Entschädigung festsetzen, so sollen die neuen Teuerungszulagen der Lohnwoche vom 27. März bis 2. April darauf angerechnet werden.

Lehrlingswesen.

Vom gleichen Zeitpunkt ab erhalten die Lehrlinge, der allgemeinen Teuerung Rechnung tragend, vorläufig folgende Kostgeldsätze im 1. Lehrjahr Mk. 12.-- wöchentlich
" 2. " " 18.-- " "
" 3. " " 24.-- " "
" 4. " mindestens " 30.-- " "

Tarifamt für das Deutsche Lichtdruckgewerbe.

Albert Frisch, Prinzipalsvorsitzender.
Hugo Albrecht, Gehilfenvorsitzender.
Richard Köhler, Geschäftsführer.

gestiegen sind mag eine Aufstellung beweisen, die Dr. Kuczynski, Direktor des Statistischen Amtes in Berlin-Schöneberg, aufgestellt hat. In Groß-Berlin z. B. kostete im März Brot 5 mal soviel wie vor dem Kriege, Zucker 6 mal soviel, Gas 8 mal soviel, Milch 9 mal soviel, Briketts 11 mal soviel, Kartoffeln, Butter und Margarine 12 mal soviel, Schmalz 22 mal soviel. Bei manchen Waren, die dem freien Handel überlassen sind, ist die Preissteigerung noch größer. Reis war mehr als 50 mal so teuer wie vor sechs Jahren (1 Pfund im März 1914: 22 Pf., März 1920: 12 Mk.). Beschränkt man sich auf die rationierten Mengen, so ergibt sich im ganzen eine Verteuerung auf das Zehnfache. In den vier Wochen vom 1. bis 28. März wurden an die Bevölkerung verteilt:

	Preis März 1920	Preis März 1914
8000 g Brot	1096	198
100 g Teigwaren	24	8
1775 g Nahrungsmittel	465	78
200 g Hülsenfrüchte	89	8
8000 g Kartoffeln	480	40
1000 g Fleisch	1413	160

	Preis März 1920	Preis März 1914
80 g Butter	272	22
270 g Margarine	513	43
490 g Schmalz, Bratfett	1651	73
750 g Zucker	210	35
500 g Fruchtmus	370	30
	6774	695

Die von Dr. Kuczynski festgestellten Warenpreise mit dem Existenzminimum verbunden, ergeben als wöchentliche Ausgabe für den Monat März 1920 für Groß-Berlin folgendes:

	Mann	Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern
Ernährung	59	90	123
Wohnung	8	8	8
Heizung, Beleuchtung	20	20	20
Bekleidung	45	75	105
Sonstiges	33	48	64
	165	241	321

Auf den Arbeitstag umgerechnet beträgt der notwendige Mindestverdienst für einen alleinstehenden Mann 27 Mk., für ein kinderloses Ehepaar 40 Mk., für ein Ehepaar mit zwei Kindern von sechs bis zehn Jahren 53 Mk. Auf das Jahr umgerechnet beträgt das Existenzminimum für den alleinstehenden Mann 8600 Mk., für das kinderlose Ehepaar 12600 Mk., für das Ehepaar mit zwei Kindern 16700 Mark.

Vom März 1914 bis zum März 1920 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 16,75 Mk. auf 165 Mk., d. h. auf das 9,9fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,30 Mk. auf 241 Mark, d. h. auf das 10,8fache, für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 28,80 Mk. auf 321 Mk., d. h. auf das 11,2fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, ist die Mark jetzt noch 9 bis 10 Pf. wert.

Diese Berechnung gilt mit nur geringen Veränderungen für fast alle Städte Deutschlands. Sie zeigt in drastischer Weise erneut die Tatsache auf, daß die deutsche Arbeiterschaft immermehr von der Peripherie der Existenzmöglichkeit abweicht, langsam aber sicher der Verelendung verfällt. Sie gibt den Gewerkschaften erneut die Aufgabe auf, in uner müdlicher Tätigkeit für die lohnliche Besserstellung der Arbeiter zu wirken.

Wer nun einer lohnlichen Besserstellung der Arbeiter dadurch zu dienen glaubt, daß er die mit der Führung solcher Bewegungen Betrüben herabsetzt oder persönlich verunglimpft, ist auf dem Holzwege. Unzählige Male hat sich die eine Tatsache herausgestellt, daß gerade die Arbeiter, die zwar nicht gegen die Bewegung, aber gegen die beauftragten Führer der Bewegung mit besonderem Schneid vom Leder ziehen konnten, dann als Mitbeauftragte und Verantwortliche nach gemachten Erfahrungen eine ganz andere Stellung einnahmen. Denn auch die Gegenseite macht ihre Einwände geltend, stellt eine Macht dar, und alle Abschlüsse, gleichviel welches Geschehen ihnen voraus gegangen ist, stellen einen Kompromiß dar.

Da wir annehmen, daß von Unternehmerseite gegen die Aufstellungen und Berechnungen Dr. Kuczynskis Einwände erhoben werden, lassen wir eine Preisberechnung folgen, die selbst aus Unternehmerlager stammt, also unanfechtbar ist. In einer Eingabe des Kartells der Arbeitgeberverbände in den Bauergewerben Groß-Berlins an den Minister für Wohlfahrt, die sich gegen die Verordnung über Höchstmieten vom 9. Dezember wendet, befindet sich folgende Aufstellung:

Einen Kohherd ausbessern, eine neue Roste anlegen, die Feuerung mit Chamostesteinen aussetzen:

	Im Jahre 1914:	Arbeitszeit für einen Gesellen 1 Std.	1, Mk.
" " Helfer 1 Std			0,60 "
Gelieferte Materialien: 1 Roste			0,55 "
Gelieferten Lehm			0,25 "
3 Chamostesteine			0,10 "
			2,50 Mk.
Zuzüglich 20 v. H. Unkosten			0,50 "
			3,- Mk.
Zuzüglich 10 v. H. Verdienst			0,30 "
			Summa: 3,30 Mk.

Im Jahre 1920:		
Arbeitszeit für 1 Gesellen 2 Std. à 4,25	8,50	Mk.
" " " 1 Helfer 2 Std. à 2,80	5,60	"
Gelieferte Materialien: 1 Roste	12,50	"
Gelieferten Lehm	2,50	"
3 Chamottesteine	1,65	"
	30 75	Mk.
Zuzüglich 30 v. H. Unkosten	9,25	"
	40,—	Mk.
Zuzüglich 10 v. H. Verdienst	4,—	"
	44,—	Mk.
Zuzüglich 1 1/2 v. H. Umsatzsteuer	0,70	"
Summa:	44,70	Mk.

Danach wären also für diese Töpferarbeit gestiegen: Arbeitslohn von 1,60 Mk. auf 14,10 Mk., d. h. auf das 9fache, Roste von 0,55 Mk. auf 2,50 Mk., d. h. auf das 23fache, Lehm von 0,25 Mk. auf 2,50 Mk., d. h. auf das 10fache, Chamottesteine von 0,10 Mk. auf 1,65 Mk., d. h. auf das 17fache, Unkosten von 0,50 Mk. auf 9,25 Mk., d. h. auf das 19fache, Verdienst von 0,30 Mk. auf 4 Mk., d. h. auf das 13fache.

Dabei ist angenommen, daß die Arbeiter heute nur halb soviel leisten wie vor sechs Jahren, denn der Stundenlohn ist ja tatsächlich nur auf das 4 1/2fache gestiegen. Der Unternehmer aber begnügt sich nicht mit dem 4 1/2fachen, auch nicht mit dem 9fachen seines Verdienstes vor dem Kriege. Nein, er hält das 13fache für angemessen! Nach dieser Aufstellung der Arbeitgeberverbände verdient ein Meister, der durchschnittlich 30 solcher Reparaturen am Tage vornehmen ließ, vor dem Kriege 9 Mk., heute 120 Mk. Ganz ungeheuerlich ist auch der Ansatz für »Unkosten«. Diese sollen auf das 19fache gestiegen sein! In diesen Unkosten aber sind entfallen die Miete für Büreauräume und Lagerplätze, Telefon, Porto, Angestelltenlöhne, alles Posten, die sogar noch weniger gestiegen sind als die Arbeiterlöhne. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in den »Unkosten« ein weiterer Reinverdienst des Meisters steckt.

Wir könnten noch eine Reihe ähnlicher Aufstellungen anfügen, die in der gleichen Weise nur dasselbe bestätigen; aber es dürfte auch so schon genügen. Die sich ständig wiederholenden Einwendungen aus unserer Unternehmern, den Arbeitern keine höheren Löhne zahlen zu können, sind durch die Praxis längst hinfällig geworden. Gewiß sind einzelne unserer Unternehmer durch die gegenwärtigen Verhältnisse in Schwierigkeiten geraten, aber die von den Arbeitern geforderten Löhne tragen die Schuld daran nicht. Auch in unserem Gewerbe sind die Materialpreise viel mehr gestiegen als die Löhne und der Anteil des Lohnes, im Verhältnis zum Wert unserer Produkte, ganz erheblich gefallen. So kosteten vor dem Kriege Genrekarten pro Tausend 9—14 Mk., während der Preis für die gleichen Produkte auf der letzten Messe mit 150—180 Mk. notiert wurde. Ähnlich sind die Preissteigerungen bei allen anderen Waren unseres Gewerbes. Selbst zugegeben, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter gesunken ist, bleibt doch immerhin auch in unserem Gewerbe eine so erhebliche Differenz zwischen Arbeitslohn und Warenpreis, daß ein Ausgleich zur unbedingten Notwendigkeit wird. Die uns in all diesen Aufstellungen der Unternehmer wiederkehrende Erscheinung einer mindestens 13fachen Steigerung des Unternehmergewinns trifft auch für unser Gewerbe zu. Die Unternehmer im graphischen Gewerbe haben bisher immer verstanden, sich einen annehmbaren Gewinn zu sichern und sie verstehen dieses Geschäft auch heute noch. Aber wie dem auch sei; das eine bleibt bestehen, daß die Arbeiterschaft auch unseres Gewerbes aus Gründen der Selbsterhaltung und der des Gewerbes mit aller ihr zur Verfügung stehenden Kraft darauf hinwirken muß, die Folgen einer wahnwitzigen Wirtschaftspolitik nicht ausschließlich auf ihrem Rücken auskosten zu lassen. Wir müssen nachdrücklich verlangen, daß sich Arbeitslohn, Warenpreis und Unternehmergewinn in gleichem Verhältnis befinden solange, bis eine sich selbst genügende Wirtschaftsgenossenschaft errichtet ist. Und diesen Ausgleich herbeizuführen ist die wichtigste Aufgabe der nächsten Zukunft, soll das graphische Gewerbe nicht dem Ruin verfallen. Trotz nunmehr schon zahlreicher Enttäuschungen geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die sicherlich schwierig zu lösende Aufgabe auch auf der Gegenseite ein großes, die Verhältnisse richtig beurteilendes Geschlecht findet.

Fünfte Tagung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Aus Anlaß der Durchführung des Generalstreiks und der zu seiner Beendigung vereinbarten Gewerkschaftsforderungen trat der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu einer eintägigen Beratung zusammen. Der Vorsitzende des Bundesvorstandes Legien teilte einleitend mit, daß die in Berlin anwesenden Verbandsvorstände während des Streiks wiederholt zur Berichterstattung über die Vorgänge und die Maßnahmen der Gewerkschaftsleitungen zusammenberufen worden seien. Die Einberufung einer Ausschusssitzung war aber wegen des Verkehrsstreiks unmöglich. Legien

berichtete sodann über den Kapp-Lüttwitz-Putsch und über den zu seiner Niederwerfung von den Gewerkschaften durchgeführten Generalstreik und seine Erfolge. Die Verhandlungen mit den beiden sozialistischen Parteien zwecks Herstellung einer Einheitsfront des Proletariats seien leider an dem ausweichenden Verhalten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei gescheitert, doch gelang es, wenigstens eine einheitliche Kampflinie der Arbeitnehmerverbände herbeizuführen. Nachdem es durch den Generalstreik gelungen war, die illegale Kappregierung und die meuterisch in Berlin eingedrungenen Truppen zu beseitigen, galt es, Sicherungen gegen die Wiederkehr solcher reaktionärer Putsche durchzusetzen. Die Gewerkschaftsleitungen sicherten sich deshalb einen mitentscheidenden Einfluß auf die Neubildung der Regierungen im Reich und in Preußen und vereinbarten mit den Vertretern der Regierungsparteien ein Programm, das die Entwaffnung und Bestrafung aller am Putsch Schuldigen, die gründliche Reinigung der Verwaltungen von allen Reaktionsären, die Durchführung demokratischer Verwaltungsreformen, den Ausbau der Sozialgesetzgebung, die sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, die Auflösung der kontrarevolutionären Heeresformationen und deren Ersatz durch Formationen aus zuverlässig republikanischen Kreisen sowie die wirksame Durchführung der Lebensmittelversorgung umfaßt. Die militärische Niederwerfung bewaffneter Volkserhebungen zur republikanischen Verteidigung in der Umgebung Berlins sowie in Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschlands führte zu einer Verlängerung und Verschärfung des Generalstreiks, der erst nach erneuter Intervention der Gewerkschaftsleitungen und Erhaltung weiterer Zusagen seitens der Regierung abgebrochen werden konnte. Höchst schwierig gestaltete sich die Neubildung der Regierungen, da nur die sozialistischen Parteien und die christliche Volkspartei den 8 gewerkschaftlichen Programmpunkten vorbehaltlos zustimmten, während die deutschnationale Volkspartei zu denselben einen verklaustriert ablehnenden Standpunkt einnahm. Die Gewerkschaftsvertretungen haben alles getan, um das Zustandekommen von Regierungen im Reich und in Preußen zu fördern und zu beschleunigen, die sich wirklich auf das Vertrauen der die Republik verteidigenden Arbeitnehmerschaft stützen können. Sie wissen die großen Schwierigkeiten eines regierungslosen Zustandes gerade in gegenwärtiger Zeit sehr wohl zu würdigen und haben manderlei Bedenken zurückgestellt, um die Neubildung der Regierung nicht zu erschweren. An der Regierungskrise tragen nicht sie die Schuld, sondern das Versagen der Reichsregierung, die nur mit Hilfe der Arbeitermassen den verfassungsmäßigen Zustand wiederherstellen konnte.

In der Debatte stellte sich Genosse Brey (Fabrikarbeiterverband) auf den Boden der gewerkschaftlichen Forderungen, hielt aber die Einwirkung der Gewerkschaften auf die Lösung der Personenfrage für ein recht gefährliches Experiment, das nicht zur Wiederholung anreize. Seine Bedenken blieben ganz vereinzelt und wurden von allen nachfolgenden Rednern zurückgewiesen. Dabei wurde eindringlich die Gefahr neuer Zusammenstöße zwischen den Truppen und der bewaffneten Arbeiterschaft im Industriegebiet in Mitteldeutschland geschil­ dert und ein erneutes Eingreifen der Gewerkschaftsleitungen gefordert, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Aussprache endete mit der einstimmigen Annahme folgender Kundgebung des Ausschusses:

»Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt sich mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes zur Abwehr der Reaktion und bei der Bildung der Regierung in vollem Umfange einverstanden. Es war ein Gebot höchster politischer Klugheit, daß die 12 Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten, die hinter dieser Aktion standen, in der Stunde höchster Gefahr ihre Macht in die Waagschale warfen. Er beauftragt den Bundesvorstand, scharf darauf zu achten, daß die Vereinbarungen auch wirklich eingehalten werden.

Weiter hält es der Bundesausschuß für erforderlich, daß sofort von seiten des Vorstandes Schritte unternommen werden, daß es in Rheinland-Westfalen und in Mitteldeutschland zu einer Vereinbarung kommt, um weiteres Blutvergießen zu verhüten. Die neue Regierung möge sofort durch eine Politik des Entgegenkommens die Arbeiterschaft beruhigen.

Im übrigen erklären die Vorstände, daß die Gewerkschaften in Zukunft, wenn sich die Notwendigkeit dafür ergeben sollte, ebenso geschlossen und kraftvoll auf den Plan treten werden, um die Reaktion zu Boden zu werfen.«

Ferner gaben die anwesenden Vertreter von Gewerkschaften, die ihren Sitz in Süd-, West- und Mitteldeutschland haben, unterschriftlich folgende Erklärung ab:

»Die aus Süd-, West- und Mitteldeutschland an der Sitzung des Bundesausschusses teilnehmenden Gewerkschaftsvorstände erklären ihr volles Einverständnis mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes in der Durchführung des Generalstreiks als das Mindestmaß dessen, was geschehen mußte — Maßnahmen, die auch außerhalb Berlins gebilligt werden. Es entspricht durchaus nicht den Tatsachen, daß dort die Vereinbarungen anders be-

wertet werden. Besonders trifft es nicht zu, daß durch die Aktion der Gewerkschaften etwa Sonderbundsbestrebungen, die in dem Ruf »Los von Berlin« zum Ausdruck kommen, angeregt worden sind. Was vom Bundesvorstand geschehen ist, war dessen selbstverständliche Pflicht; es besteht in dieser Frage kein Gegensatz zwischen Berlin und der süd-, west- und mitteldeutschen Arbeiterschaft.«

Berlin, den 27. März 1920.

- Verband der Bergarbeiter Deutschlands.
Fr. Husemann, Bochum.
- Verband der Daddecker.
Theodor Thomas, Frankfurt a. M.
- Zentralverband der Glaser.
H. Eidihorn, Karlsruhe.
- Deutscher Hutarbeiterverband.
F. Siefert, Altenburg.
- Deutscher Kürschnerverband.
J. Heinze, Leipzig.
- Deutscher Metallarbeiterverband.
Robert Dißmann, Stuttgart.
- Zentralverband der Schuhmacher.
J. Simon, Nürnberg.
- Zentralverband der Steinarbeiter.
H. Walter, Leipzig.
- Deutscher Chorsänger- und Ballettverband.
Kammann, Mannheim.

Im weiteren wurde darüber beraten, in welcher Weise die streikenden Arbeiter und Angestellten für den entgangenen Arbeitsverdienst schadlos zu halten seien. Während ein Teil der Arbeiterschaft sich bereit erklärt hat, die Streiktage zu bezahlen, verweigert ein anderer Teil jede Vergütung. Verhandlungen des Arbeitsministers Schilde mit Arbeitgebervertretern führten zu keinem positiven Ergebnis. Die Gewerkschaftsvertreter waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, die Streikbeteiligten schadlos zu halten. Sie beauftragten den Bundesvorstand, in diesem Sinne mit der Reichsregierung zu verhandeln. Es soll vorgeschlagen werden, daß die Arbeitgeber diese Unterstützung verauslagen und dann vom Reich zurückvergütet erhalten.



Allgemeines.

Feil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufes.

Ortsberichte.

Hamburg. In der am 24. März stattgefundenen Mitgliederversammlung erhielten die Hamburger Kollegen, nachdem die Urabstimmung für die Beitragserhöhung stattgefunden hatte, den Bericht von den Verhandlungen in Berlin über Erhöhung der Teuerungszulagen. Kollege Ulrich gab einen ausführlichen Bericht von dem schwierigen Gang der Verhandlungen. Die Kollegen nahmen mit großer Entrüstung Kenntnis von den Äußerungen des Unternehmersvorsitzenden, der unsere aus dem Zwang der bittersten Not gestellte Forderung eine überspannte nannte. Wir hätten von unseren Unternehmern so viel Einsicht erwartet, daß sie die 70 Mk. Zulage als das Minimum, was wir unbedingt zur ferneren Lebenshaltung benötigen, gewährt hätten. Die Enttäuschung über das Ergebnis war allgemein. Die Hamburger Kollegenschaft kann unter keinen Umständen damit zufrieden sein, davon zeugen auch der nachstehende einstimmig angenommene Antrag der Betriebsräte und die ebenfalls einstimmig angenommene Resolution.

»Die Versammlung der Betriebsräte und Funktionäre der Hamburger Zahlstelle empfehlen der Mitgliederversammlung, die in Berlin vereinbarten Teuerungszulagen nur unter Vorbehalt anzunehmen, weil sie der Auffassung sind, daß damit den örtlichen Verhältnissen in keiner Weise Rechnung getragen wird. Die genannte Körperschaft steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Forderung von 70 Mark Teuerungszulage aufrechterhalten werden muß und macht es der Lohnkommission zur Pflicht, örtliche Verhandlungen anzubahnen, damit den berechtigten Forderungen der Hamburger Kollegen mehr Rechnung getragen wird.«

Resolution: »Die am 24. März im Gewerkschaftshaus tagende gut besuchte Versammlung der Lithographen und Steindruckern nimmt von dem Ergebnis der Berliner Verhandlungen Kenntnis. Die gewährten Teuerungszulagen betrachten die Hamburger Kollegenschaft als viel zu niedrig. War schon die vorletzte Teuerungszulage gegenüber den herrschenden und steigenden Preisverhältnissen erheblich zurückgeblieben, so kann die jetzt gewährte Teuerungszulage mit der andauernden Preissteigerungstendenz in gar kein Verhältnis gebracht werden.

Hamburg ist nachweislich eine der teuersten Städte in ganz Deutschland, für die Hamburger Kollegen ist deshalb eine erheblich höhere Entlohnung eine Lebensnotwendigkeit.

Die in der Vereinbarung festgesetzten Zeitpunkte, an denen sich der Lohn selbständig erhöht, sind zu weit hinausgeschoben und die Höhe der Zulage ist zu gering bemessen. Durch diese Staffelung wird den Kollegen die Möglichkeit ge-

nommen, sich in den Geschäften höhere Löhne zu erkämpfen, die bei späteren Verhandlungen stets nur einen günstigen Einfluß ausüben können. Die Hamburger Kollegschaft spricht dieser Abmachung gegenüber ihre schärfste Mißbilligung aus, sie fordert über den Rahmen dieser Vereinbarung hinaus eine höhere Teuerungszulage und wird diese unverzüglich durch die Lohnkommission den Unternehmern unterbreiten.

Vom Verbandsvorstand verlangen die Kollegen, daß er bei künftigen Verhandlungen Sorge trägt, daß der Passus: »Unter Vorbehalt oder Protest gewährte Zulagen können angerechnet werden« in den Abmachungen nicht wieder Aufnahme findet, weil die erkämpften besseren Löhne dadurch wieder illusorisch werden. Ferner verlangen die Kollegen, daß der Verbandsvorstand künftighin bei Verhandlungen versucht, den berechtigten Forderungen der Kollegen mehr Geltung zu verschaffen, und sich nicht auf langfristige Abmachungen einläßt.

Die Diskussion über dieselbe war eine äußerst rege, gerade für Hamburg als ein bekanntes teures Pflaster müsse eine wesentlich höhere Zulage gewährt werden. Unsere Statistiken werden doch den Unternehmern klar bewiesen haben, daß sich die Gehilfenschaft von Zulage zu Zulage, infolge der gewaltigen Preissteigerungen ständig in der Lebenshaltung verschlechtert hat. Die Hamburger Kollegschaft erwartet von den Unternehmern soviel Entgegenkommen in der Lohnfrage, daß ihnen wenigstens ein Existenzminimum gewährt wird. Nachdem noch einige lokale Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, fand die lebhafteste Versammlung ihren Schluß. A. St.

Mannheim. Unsere allgemeine Mitgliederversammlung am 27. März war sehr gut besucht. Kollege Meuterer gab bekannt, daß wiederum eine Zulage sowohl für die Chemigraphen als auch für die Lithographen und Steindruckere auf zentraler Grundlage erreicht worden sei. Die Sammelisten für die streikenden Kollegen in Dortmund und Offenbach a. M. haben 130 Mk. ergeben. Beide Mitgliedschaften haben ihren Dank für die Unterstützung mitgeteilt. Zu der Vereinbarung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkartelle betreffs einer einmaligen Ausgleichszulage berichtet der Vorsitzende, daß auch wir an sämtliche Kunstanstalten am Orte die Forderung einreichten. Die Prinzipale lehnten dieselbe ab und es wurde der Schlichtungsausschuß angerufen, welcher am 1. März 1920 einen Schiedsspruch zu unseren Gunsten fällte. Die Kollegen der Firma Wenninger forderten nun die Bezahlung auf Grund des Schiedsspruches; wieder Ablehnung; darauf wurde geschlossen in Firma W. die Arbeit, welche dort reichlich vorhanden war, eingestellt. Inzwischen wurde der Schiedsspruch für alle neun in Betracht kommenden Firmen vom Landeskommisär auf unseren Antrag für rechtsverbindlich erklärt. Damit war auch die Streiftfrage des Streiks bei Wenninger erledigt und die Gehilfen wollten geschlossen die Arbeit wieder aufnehmen. Die Firma, die unterdessen einen unorganisierten Photographen beschäftigte und neue Lehrlinge in den Tageszeitungen suchte, obwohl sie schon sechs Stück hat, stellte nun folgende Bedingungen: Nicht wieder einstellen der zwei ältesten Lehrlinge und Weiterbeschäftigen des Streikbrechers. Bis dato war noch keine Einigung zu erzielen, weil die Gehilfen nur geschlossen in den Betrieb zurückkehren wollen. In der lebhaftesten Diskussion billigte die Versammlung das Verhalten der Streikenden, da es sich hier um eine rein örtliche Angelegenheit handle und von Tarifdruck keine Rede sein könne. Mit den Prinzipalen gingen sämtliche Redner scharf ins Gericht, weil sie glauben, die Kollegschaft lasse sich in jeder Weise ignorieren. Mit ihrem Scharfmacherstandpunkt sind sie diesmal kläglich hereingefallen und schreien nun Zeter und Mordio. Ein Antrag, daß jedes Mitglied während der Dauer des Streikes 5.— Mk pro Woche zahlen soll, wurde angenommen. Zu Punkt 3: Ersatzwahl des Schriftführers, wurde Kollegin Ria Wolf gewählt, mit welcher erstmalig eine Kollegin in den Vorstand eintritt. Unter Punkt Verschiedenes wurde noch mitgeteilt, daß unsere Spargenossenschaft »Graphia« sich aus 20 Kollegen zusammensetzt.

Die photomech. Fächer.

Ortsberichte.

Dresden, Chemigraphen. Nachdem der hiesige Arbeitsnachweisverwalter einen kurzen Bericht über den Stand der Arbeitslosigkeit am Orte und im Reich gegeben, teilte der Vorsitzende der Versammlung das Resultat der letzten Tarifamtssitzung mit. War schon der erste Bericht nicht erfreulich zu nennen, so konnte man vom zweiten nicht das Gegenteil behaupten. Nachfolgende Resolution nahm die Versammlung demzufolge auch einstimmig an:

»In der am 31. März 1920 stattgefundenen Dresdener Chemigraphenversammlung nahmen die Gehilfen Stellung zu den am 10. März d. J. beschlossenen Teuerungszulagen.

Die Gehilfen mißbilligen die fortwährenden Verzögerungen der Tarifamtssitzungen zur Beratung von Teuerungszulagen und bedauern das unge-

nügende Entgegenkommen der Unternehmer. Die Gehilfen beauftragen ihren Vorsitzenden im Namen der Dresdener Chemigraphen die neue Teuerungszulage bis 15. April d. J. zu kündigen, da sie den derzeitigen Verhältnissen nicht genügt. Sie fordern eine neue Teuerungszulage von 100 Mk. zu beantragen, zahlbar ab 1. Mai 1920.

Die Gehilfen begründen diese Forderung durch die unaufhaltsame Steigerung aller Lebens- und Unterhaltungskosten. Der Durchschnittslohn in unserer Branche beträgt zurzeit 3,50 Mk. bis 4,50 Mk. pro Stunde und bedeutet diese Entlohnung für gelernte Gehilfen kein Leben, sondern ein vegetieren gegenüber ungelerten Arbeitern und Beamten, welche bis 6,50 Mk und noch mehr pro Stunde erhalten.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Frankfurt a. M., Chemigraphen. Die am 12. März stattgefundenen Mitgliederversammlung wies leider nicht den Besuch auf, der bei so wichtiger Tagesordnung hätte erwartet werden können. Wenn es ein auch schwacher Trost sein kann, war es die Tatsache, daß auch nach der Trennung von den Offenbacher Kollegen, der Besuch nicht unter das im letzten Jahre gewohnte Maß ging. Jedem überzeugten Kollegen muß es aber Lebensbedingung sein, unaufhörlich Aufklärungsarbeit zu leisten, dahingehend, daß es Pflicht aller ist, am Verbandsleben tätigen Anteil zu nehmen. Dann wird in Versammlungen öfters auch ein fremdes Gesicht auftauchen und die jetzt herrschende Übung aufhören, sich wohl Lohnaufbesserungen stillschweigend in den Schoß fallen zu lassen, im übrigen aber keinerlei Kraftaufwand aufzubringen.

Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden seien als die wichtigsten genannt über die Bewegung unserer Nürnberger Kollegen, denen er moralische und finanzielle Unterstützung zusagte.

In Anbetracht der nun tariflich bestimmten Prüfung der auslernenden Lehrlinge, zollte er den im Prüfungsausschuß tätigen Kollegen Anerkennung, die trotz der kurzen Zeit in aufklärenden Vorträgen den Lehrlingen noch vieles Wissenswerte auf den Weg mitgeben. An Hand der letzten Statistik zeigte er die erschreckend hohe Zahl der beschäftigten Lehrlinge im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kollegen in den Frankfurter Firmen. Geradezu niederschmetternd wirken die Mitteilungen über den Fall des Deutschen, Kollegen Biermann. 1914 aus Preußen ausgewiesen, hat er jetzt an Verfolgungen wegen »Bannbruch« derartig zu leiden, daß sich der Vorstand sträubt, daran zu glauben. Die hiesige Volksstimme hielt es nicht für nötig, ein Wort darüber zu schreiben, aus der Versammlung heraus kam aber der Wunsch, auf keinen Fall die Angelegenheit der Öffentlichkeit vorzuenthalten.

Zu den Tarifverhandlungen bemerkte ein Kollege verwundert, das jedesmal, wenn über neue Teuerungszulagen verhandelt werde, in einer hiesigen größeren Firma Arbeitsmangel eintrete, der aber, sowie diese erledigt sind, sofort behoben sei. Er vermutet darin besondere Absicht der Unternehmer.

Ein Referat über das Betriebsrätegesetz versuchte den Kollegen die vielen Paragraphen näherzubringen. Über die Beitragserhöhung kommt es nach begründenden Ausführungen des Vorsitzenden Kollegen Hensel zu reger Aussprache. Alle Redner sind über die Notwendigkeit der Erhöhung einig. Über die Begründung des Hauptvorstandes jedoch nicht, da von verschiedenen Seiten festgestellt wird, daß die Erhöhung der Reise- und Umzugsunterstützung insofern nicht erforderlich sei, als bei den heutigen Verhältnissen fast kein Kollege in der Lage sei, seinen Wohnort zu wechseln. Dafür empfehle sich eine weitere Erhöhung des Krankengeldes. Zum Schluß erklärt die Versammlung einstimmig, daß sie im Prinzip nicht gegen eine Erhöhung des Beitrages ist.

Die Tapetenbranche.

Ortsberichte.

Crefeld, Formstecher. Am 29. März tagte hier eine Formstecher-Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines Betriebsrates. 2. Besprechung über Tarifangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Nach Erledigung des ersten Punktes setzte eine lebhafteste Aussprache ein. Die Kollegen waren sich alle darin einig, daß bei den demnächst stattfindenden Verhandlungen etwas geschehen muß, um das Formstehergewerbe nicht an letzte Stelle zu drücken. Dazu bedarf es vor allen Dingen einer Aufbesserung des Lohnes. Haben doch andere Berufe hierorts 5 Mk. und mehr die Stunde. Da ist es fährwahr an der Zeit, daß wir etwas energischer auf den Busch klopfen. Ein Lohn von 5 Mk. sündlich muß die Parole sein, selbst auf die Gefahr hin, daß man uns damit droht, daß es unser Beruf nicht tragen könnte, und die Herren Unternehmer eher die Buden schließen müssen, wie es schon bei den letzten Verhandlungen die eine Firma getan hat. Kollegen allerorts! Wir müssen uns klar sein darüber: Ehe unsere Herren sich dazu entschließen, werden sie sich den Verhältnissen anpassen. Wer klaren Auges die Lage überschauf, wird zu der Überzeugung kommen, daß die Tapetenfabrikanten mit der zweijährigen Musterkarte nur einen Druck-

ausüben, ebenso mit dem Hinhalten der Muster. Die Herren wollen sich nicht in die Karten sehen lassen, wieviel Muster sie auf den Monat bringen wollen, um den Formstecherprinzipalen nicht allzu hohe Preise bezahlen zu müssen. Was nützt uns letzten Endes unser Beruf, wenn er uns nicht ernähren kann. Bei den Verhandlungen wurde von den Unternehmern erklärt, daß sie durch ihre Kalkulation nicht in der Lage wären, mehr zu zahlen. Sie versprachen aber, im Mai uns anderen Berufen gleichzustellen. Also halten wir sie beim Wort. Oder wollen wir länger zusehen, wie andere Berufe sich den Verhältnissen anpassen und wir hinten an stehen. Wer von unseren Kollegen ist denn heute in der Lage, sich und die Seinen zu ernähren? Gesdweige noch Kleidung und Wäsche zu schaffen. An solche Sachen kann kein Formstecher denken; das sind Artikel, welche an Luxus grenzen und nur für die Herren da sind. Daß dies unhaltbare Zustände sind, wird wohl jeder denkende Kollege einsehen. Daher ist es notwendig, mit größter Energie dafür zu sorgen, unsere Zukunft besser zu gestalten. Sind wir doch auch Menschen, die ein Anrecht haben auf ein menschenwürdiges Dasein. Viel wurde von den Kollegen geklagt, daß unsere Zentrale zuviel Nachsicht den Unternehmern gegenüber hat walten lassen. Wir sind nicht nur zahlende, sondern auch fordernde Mitglieder. Die Kollegen stehen auf dem Standpunkt: heraus aus dem Fuchsbau, etwas mehr Zuversicht! Die Kollegen werden schon auf dem Posten sein, da sie durch die Verhältnisse gezwungen sind, entweder zu verdienen oder dem Beruf den Rücken zu kehren. Kollegen von der rechten Rheinseite! Setzt alles mit ein und helft durch gute Ratschläge und gegenseitige Aussprache in unserer Presse, daß unsere demnächst stattfindenden Verhandlungen ein günstigeres Resultat ergeben. Vereinbarungen dürfen nur von Monat zu Monat gehen. Denn fast täglich schnellen die Preise in die Höhe. Zum Schluß wurde von der Versammlung ein Delegierter gewählt, welcher die hiesige Filiale auf der Konferenz vertreten soll. Die Kollegen waren der Ansicht, daß etwas mehr Filialvertreter anwesend sein sollen, und nicht die Zentrale allein über das Wohl und Wehe unseres Berufes zu entscheiden hat. Denn auch unter den Kollegen sind gute und weitblickende Gewerkschaftler vertreten. Punkt 3 fand schnelle Erledigung. Mit einem Appell an die Kollegen, daß Einigkeit und gründliche Aussprache nur fördernd für unsern Beruf sind, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Einbeck, Formstecher. In der am 23. März stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde zu der im April stattfindenden Lohnrevision Stellung genommen, und folgende Beschlüsse von der Versammlung einstimmig gefaßt:

1. Auf die vom 1. April d. Js. gezahlten Löhne werden 40 Prozent Erhöhung gefordert.

2. Die Werkzeugentschädigung für Messingstecher von 1 Mk. auf 3 Mk. zu erhöhen.

3. Überstunden sollen erst geleistet werden, wenn der Arbeitsnachweis keine Kollegen vermitteln kann und mehr wie achtzig Überstunden dürfen im Jahr von einem Stecher nicht geleistet werden.

Wir hoffen, daß die Kollegen der anderen Filialen sich diesen Mindestforderungen anschließen und Solidarität üben, um bei den bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigen Resultat zu gelangen.

Auch hoffen wir, daß sich die Unternehmer unseren Beschlüssen, die der wirtschaftlichen Not gehordend aufgestellt sind, nicht ablehnend gegenüber stellen werden.

Nachdem einige örtliche Fragen erörtert waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung 1/11 Uhr.

Feuilleton.

Eingegangene Schriften.

Einkehr. Betrachtungen eines sozialdemokratischen Gewerkschaftlers über die Politik der deutschen Sozialdemokratie von Emil Kloth. Deutscher Volksverlag, München, Adelheidstr. 36. Preis 5,50 Mark.

Wer bisher im Zweifel darüber war, ob die Entfernung Kloth's von seinem Platze als erster Vorsitzender des deutschen Buchbinderverbandes gerechtfertigt sei, der wird seinen Zweifel verlieren wenn er dieses Buch list. Was Kloth gibt ist keine Einkehr, sondern eine Abkehr vom Sozialismus, wie man sie sich schärfer nicht denken kann. Auch wir sind der Meinung, daß nicht alles unfehlbar, daß nicht alles, was getan worden ist, richtig war, aber Kloth's Einkehr ist keine Kritik der Politik der deutschen Sozialdemokratie, sondern lediglich eine Schmähdrift, von Haß diktiert. Sonst konnte Kloth nicht Männern wie Simon und einigen anderen eine so ungerechte Würdigung zuteil werden lassen.

Alles zusammengefaßt, ist Kloth's Schrift ein Bekenntnis zum ödesten Nationalismus gepaart mit Antisemitismus der ordinärsten Sorte. Im Buche selbst findet sich manches was mehr ist als ein Körnchen Wahrheit, aber der Ton macht die Musik. Es ist schon bezeichnend genug, daß Kloth sein Buch in einem rein antisemitischen Verlag er-

scheinen ließ. Möglich, daß sich Leute finden die an der Kost die Kloth verabreicht, Gefallen finden, der deutschen Kollegenschaft können wir diese Kost nicht empfehlen. Es wäre tatsächlich schade ums Geld und schmutzig macht man sich extra noch.

Arbeiterschaft und Sozialdemokratie von Emil Kloth, ehemaliger 1. Vorsitzender des deutschen Buchbinderverbandes und sozialdemokratischer Stadtverordneter in Neukölln. Berlin 1920. Staatspolitischer Verlag, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 226. Preis 2,50 Mark.

Ein Jahr Rede- und Räte-Republik von Emil Kloth, ehemaliger 1. Vorsitzender des deutschen Buchbinderverbandes und sozialdemokratischer Stadtverordneter in Neukölln. Berlin 1919. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 226. Preis 1 Mark.

Auch in diesen beiden Schriften reitet Kloth sein Steckpferd nationalstischer Neuorientierung. Die Schlußapothese in »Arbeiterschaft und Sozialdemokratie« klingt aus in den Worten: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Es fehlt nur noch die Verbrüderung von Kapital und Arbeit, dann ist die deutsche Arbeiterschaft aus aller Not gerettet.

Entwurf eines Programms der U. S. P. sowie Kritik des Aktionsprogramms. Von Dr. James Broh. Heft 9 der »Revolutionsbibliothek« des Verlages Gesellschaft und Erziehung. G. m. b. H., Berlin-Fichtenau. 71 Seiten Mk. 3.—

Die Programme aller sozialistischen Parteien sind durch den Krieg und seine Folgen in einen Umwandlungsprozeß hineingezogen worden, der immer größere Kreise zieht. Einige Gruppen kümmern sich wenig mehr um ihre alten Programme und richten ihre Haltung nach der augenblicklichen Überzeugung über die Notwendigkeiten des Tages, während andere heftige Kämpfe führen um neue Formen und Programme, die der jetzigen Zeit gerecht werden sollen. Besonders lebhaft hat ein solcher Kampf in der U. S. P. eingesetzt. Alle ihre Parteitage beschäftigen sich mit dem Parteiprogramm und voraussichtlich wird die nächste Tagung von diesem Punkte völlig beherrscht werden. Im Auftrage der politischen Kommission des Aktionsrats Charlottenburg der U. S. P. hat Dr. Broh einen neuen Programmentwurf für die Partei bearbeitet und diesem selbständig eine ausführliche Kritik des bisherigen Aktionsprogramms beigegeben. Broh steht auf dem linken Flügel der Partei. Er vertritt in verschiedenster Weise den Rätegedanken. Seine Darstellungsweise ist sehr gewandt und scharf. Besonders die Parteiführer greift er wegen ihres Dummens leichtig an. Die Schrift dürfte auf die weiteren Auseinandersetzungen über die Programmfrage erheblichen Einfluß haben. Sie kann auch durch jede Buchhandlung bezogen werden. Weitere Arbeiten zu den Programmen der verschiedenen sozialistischen Richtungen sind für die gleiche Sammlung in Vorbereitung.

Die wirtschaftliche Revolution. Von Adolphe Merheim, Sekretär des französischen Metallarbeiterverbandes. Übersetzt von Paul Riecke. Heft 8 der »Revolutionsbibliothek« des Verlages Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H., Berlin-Fichtenau. Preis Mk. 1.20 und 20 Prozent Buchhändleraufschlag.

Diese sehr beherzigenswerte Schrift des bekannten französischen Arbeiterführers kann mit Trotzki's vielbeachteten Aufruf zur Arbeit und Disziplin verglichen werden. Auch Merheim scheut

sich nicht, seiner Klasse in freimütigster Weise von den Notwendigkeiten der Zeit zu reden, von Mehrung und Verbesserung der Produktion. Er wendet sich entschieden dagegen, alles Heil nur in steten Lohnbewegungen zu finden, sondern fordert systematische, wohlüberlegte Umstellung der gesamten Wirtschaft. In seinem Vorwort sagt Merheim: »Es ist gegenwärtig so leicht, den Beifall der Massen zu erringen, wenn man ihren natürlichen Instinkten sömdehelt« und an anderer Stelle: »Alle wahren Freunde der Arbeiterklasse sollen ihr sagen, unempfindlich gegen alles Geschrei und alle Verleumdung, daß diejenigen, die da behaupten, es sei angängig, viel zu verzehren und wenig zu erzeugen, die Arbeitermassen täuschen und ihnen eine Zukunft unsäglich Leiden und Entbehrungen vorbereiten«. Von dieser Warte aus untersucht der Verfasser die heutige Lage der Arbeiterklasse, ihre Pflichten und Rechte, ohne dabei seine radikal sozialistische Anschauung im geringsten zu verleugnen. Die gut ausgestattete Schrift, die in jeder Buchhandlung bestellt werden kann, dürfte auch in Deutschland viele Leser finden.

Das Betriebsrätegesetz. Voller Wortlaut des Gesetzes über Betriebsräte, der Wahlordnung, Vordrucke usw. nebst ausführlicher Erläuterung von Paul Umbreit, Schriftleiter des Korrespondenzblattes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. 3. erheblich erweiterte Auflage. 51.—75. Tausend. 72 Seiten. Preis 2,50 Mark und 20% Buchhändlerzuschlag. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H., Berlin-Fichtenau.

Aus dem Inhalt: Zur Vorgeschichte des Gesetzes, die Aufgaben der Betriebsräte, Arbeitsbedingungen, Arbeitsfreistellungen, Arbeiterwohlfahrt, Förderung der Betriebszwecke, gewerkschaftliche Bestimmungen über die Aufgaben der Betriebsräte, die Gestaltung der Betriebsräte, der Geltungsbereich der Betriebsräte, das Wahlrecht, die Geschäftsführung der Betriebsräte, der Schutz der Betriebsräte, Übergangsbestimmungen, Schlussbemerkungen, Wortlaut des Gesetzes über Betriebsräte, Wahlordnung, Vordrucke.

Die billige und populäre Einführungsschrift Umbreit hat in wenigen Wochen die größte Verbreitung aller derartigen Arbeiten erlangt. Die vorliegende Ausgabe ist um die Wahlordnung nebst Vordrucken und Musterbeispielen für die Wahlen erweitert. Sie kann bei jeder Buchhandlung wie auch direkt beim Verlag bestellt werden.

Neuorganisation des Ernährungswesens ein Vorschlag von Bern Meyer. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H., Berlin-Fichtenau, Nr. 5 der Schriftenreihe: Praktischer Sozialismus, herausgegeben von Karl Korsch. Preis Mk. 2,50.

Dieser neuartige Plan einer gemeinwirtschaftlichen Organisation der landwirtschaftlichen Erzeuger und Verbraucher entstammt der Feder eines berühmten Fachmannes auf dem Gebiete des Getreidegroßhandels. Der Verfasser bezeichnet sein Schriftchen als den Versuch einer Synthese zwischen den widerstreitenden und durch die Warenknappheit verschärften Gegensätzen von Stadt und Land, deren lachender Nutznießer die widerlichste Ausgeburt einer Zeit wirtschaftlicher Notlage, der Schieber, ist. Die dazu erforderlichen organisatorischen Maßnahmen sind bis ins Einzelne klar vorgezeichnet. Erstrecken sie sich in ihrer Wirkung zunächst auf die Organisation des landwirtschaftlichen Absatzes, so greifen sie schließlich doch bis über dieses Ziel hinaus und legen den Grund zu

einer Neugestaltung der landwirtschaftlichen Produktion auf genossenschaftlichem Boden. Außerordentlich scharf ist dabei das Problem der Absatzpreise dargestellt, das bis heute noch einer gemeinwirtschaftlichen Regelung des landwirtschaftlichen Absatzes die größten Schwierigkeiten bot. Die besonnene Art, mit der der Verfasser das verhängende politische Moment aus der Behandlung dieses Themas ausscheidet, zwingt auch den Gegner zu einer objektiven Stellungnahme. Die Schrift ist ein starkes Bekenntnis zur gemeinwirtschaftlichen Idee, deren Durchführung den ersten Schritt zum praktischen Sozialismus darstellt.

Der Elternbeirat. Ein Leitfaden für die Praxis von Lehrer Zender, Schriftleiter der »Lehrerkammer«, Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Fichtenau. 1.—5. Tausend.

»Der Elternbeirat« will eine innige und lebensvolle Wechselbeziehung zwischen Volk und Schule, Eltern und Lehrern herstellen und das Interesse der Allgemeinheit für die Schule wecken, fördern und vertiefen durch einhelliges Zusammenarbeiten von Elternschaft und Schule. Die Einrichtung von Elternbeiräten in allen Schulen soll dem Bestreben Rechnung tragen, die Schule, deren innere und äußere Gestaltung der alte Obrigkeitsstaat durch seine autokratischen Behörden in seinem Sinnrichtungsbereich beeinflusste, zu befreien und sie unserm demokratischen Zeitalter auf sozialem und kulturellem Gebiete immermehr anpassen. Dann wird sich auch die Schule zu einer Einrichtung entwickeln, die von unendlichem Segen für die Zukunft und für die Wiederaufrichtung unseres Volkes sein wird. Der Leitfaden Zenders bietet gute Unterweisung für alle in Elternbeiräten tätigen Arbeiter.

Ratgeber für Kriegshinterbliebene. Herausgeber Reg. Rat Erich Rossmann, Referent im Reichsarbeitsministerium. Preis 2.— Mk. und 20% Buchhändlerzuschlag. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H., Berlin-Fichtenau. Die Schrift kann von jeder Buchhandlung wie auch direkt vom obigen Verlag bezogen werden.

Natur und Liebe, Zeitschrift zur Begründung, Verbreitung und Vertiefung der Religion des Sozialismus Herausgegeben von Dr. Gustav Hoffmann. Verlag für sozialistische Lebenskultur, Rostock. 1920. Nr. 2. Inhalt: Natur, Schönheit, Sozialismus. Der Herr der Welt. Der gewerkschaftliche Kampf zur Sittlichkeit und Schönheit. Gemüt und Leben: Wenn der Frühling kommt. Der politische Kampf. Bezahletes Menschentum. Arbeit und Liebe. Jugend. Religion und Leben. — Die Hefte 1—3 kosten 1,80 Mk.

Der Arbeiterrat. Organ der Arbeiter- und Betriebsräte Deutschlands. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter oder direkt vom Verlag »Der Arbeiterrat«, Berlin C 25, Münzstraße 24. Preis des Abonnements monatlich Mk. 3,50, vierteljährlich Mk. 10,50, Einzelheft Mk. 1,—. Die bekannte Schrift erscheint wöchentlich und vertritt die Ideen der Arbeiter- und Betriebsräte. Ein Exemplar des Arbeiterrates sollte sich jeder Betriebsrat größerer Betriebe halten, um nach allen Seiten hin orientiert zu sein.

Sozialistische Gemeinde. Kommunalpolitische Zeitschrift der Unabhängigen Sozialdemokratie. Erscheint zweimal monatlich. Einzelnummer 50 Pf., vierteljährlich 3 Mk. (Bestellgeld extra). Bestellungen an die Verlagsgenossenschaft »Freiheit«, Berlin C 2, Breite Straße 8—9.

Stellenangebote

Kupferdrucker

für KARTENDRUCK,
mit UMDRUCK vertraut, zu möglichst
baldigem Eintritt
gesucht.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit
Zeugnisabschriften, Angabe ob ledig od.
verheiratet an die Kunstdruckerei
Künstlerbund Karlsruhe G. m. b. H.,
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 10.

Tüchtige

Nachschneider

für Auto und Strich sofort verlangt

Sahm & Co.,
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 239.

Verschiedenes

Graphische Fachklassen
Entwurf und Werkstattausbildung.
Auskünfte durch die **Barmen**
Kunstgewerbeschule

Achtung! Chemigraphen!

Die H. Durst'sche Spezialkopierfarbe
kommt wieder in prima Qualität zum Versand
Glänzende Zeugnisse erstklassiger Firmen!

Zu beziehen von: **Hoh & Hahne, Leipzig, Werner & Schade, Berlin,**
oder durch die alleinigen Hersteller **E. Kurz & Co., Stuttgart, Christofstraße 8.**

„Betromit“ Schnelltrockenmittel „Extrakt“ trocknet nicht ein, bildet selbst bei langsamstem Verbrauch keine Haut, kann restlos verbraucht werden.

„Steingummi“ flüssig, Ersatz für echtes Gummi-arabicum, stets gebrauchsfertig, zum Präparieren von Lithographiesteinen, Zink- u. Aluminiumplatten.

„Enoldin“ Druckpaste speziell für schönste zu verdruckende Farben und Papiere.

„Enol“ Drucktinte sehr geeignet für Bronzedruck.

„Goliad“ vorzügliches Reinigungs- u. Auswaschmittel ist wasserhell, milde im Geruch, und nicht feuergefährlich.

empfiehlt
H. Schnuhr, Hamburg 22, Richardsstraße 49.
Fabrik chem. techn. Präparate für Druckereien.

ZINKDRUCKPLATTEN

1a. Zinkätz. Auswaschtinte. Neuschleifen gebrauchter Platten.
KARL MESS, G. m. b. H., BERLIN SO. 36, Wiener Straße 50
Fernruf: Moritzplatz 12289.



**Wolff's preisgekrönter
Bronzetinte Kosmos**

bürgt für das Haften auf gestrichenen und ungestrichenen Papieren und einen bisher unerreichten Hochglanz des Bronzedruckes. Auch bei Buntdruck hervorragende Wirkung erzielt.
Eine Probe überzeugt!

J. H. Wolff, G. m. b. H.
Detmold.

Fachkundige Vertreter, auch ehem. Obermaschinenmeister überall
gesucht!

**Der praktische
Umdrucker**
Von Bernhard Enders.

Preis inkl. Porto 1,20 Mk. Verlag von
Conr. Müller, Schkeuditz-Leipzig

Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler

des Verbandes der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe (Deutscher Senefelderbund). Herausgegeben am 16. April 1920.

Adressen

der Auskunftserteiler und Verzeichnis der zu den Mitgliedschaften gehörenden Städte.

Alle Adressen-Änderungen sind nur an den Verbandsvorstand, Berlin N 24, Elsassersir. 86-88 III, zu richten.

Bei jedem Stellungswechsel, auch nach dem Ausland, müssen vorher Erkundigungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeholt werden. Hierzu sind nur Antragskarten zu verwenden, die von den Ortsvorständen zu beziehen sind. Ohne Vorlegung einer von den Ortsvorständen ausgefüllten Antwortkarte, gibt es keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist der Beruf und das, worüber Auskunft verlangt wird, anzugeben. Diese Erkundigungen dürfen nur bei nachfolgenden Kollegen eingeholt werden. Das Aufsuchen der Auskunft gebenden Kollegen in den Geschäften ist streng zu unterlassen!

Aachen: Peter Hilgers, Rodusstraße 29. (Burtscheid, Eupen, Kohlscheid und Wärsen.)

Altenburg, S.-A.: Fritz Rößler, Friedrichstraße 15. (Ronneburg, Schmölln, S.-A.)

Altona-Formst.: A. Kulow, Hamburg 6, Altonaer Straße 68.

Lith. u. Steindr.: L. Ullrich, Verbandsbureau Hamburg.

Aschaffenburg a. M.: F. Fronober, Schloßgasse 7, III. (Dettingen a. Main.)

Aschersleben: Robert Bang, Elisabethstraße 2. (Hettstedt.)

Augsburg: A. Gülden, Thomstraße Nr. 26, III. (Billingen a. D., Donauwörth, Ingolstadt, Neuburg a. D., Nördlingen und Schönbühlhausen.)

Barmen-Lith. u. Steindr.: P. Markus, Erlenstr. 10, II

Elberfeld: Chemigr.: A. Schulz, Carolinenstr. 15. (Elberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Kettwig, Lütgendorfer, Ronsdorf, Schwelm, Velbert u. Vohwinkel.)

Bautzen: Max Schneider, Stiftstraße Nr. 6, I. (Bautzen, Grottau, Herrnhut, Kamenz, Lauba, Löbau, Neusalza, Schirgiswalde i. S., Schmölln und Sebnitz.)

Berlin: Verbandsbureau im »Gewerkschaftshaus« Engelufer 15, III, Zimmer 67/68. (Gevelsberg, Hagen, Langenberg, Langerfeld, Ronsdorf, Schwelm, Velbert u. Vohwinkel.)

Geöffnet von 10-11 Uhr vorm. täglich und Montag, Mittwoch und Sonnabend von 4-6 Uhr nachmittags. Auskünfte erteilen für:

Lithogr.: R. Schneider, im Verbandsbureau.

Steindr.: Gustav Hoffmann, im Verb.-Bur.

Chemigr.: Max Graden, im Verb.-Bureau.

Lichtdr.: Alfred Bud, NO. 43, Linienstr. 2, IV.

Kupferdr.: E. Henke, Britz bei Berlin, Rungiusstr. 34.

Photogr.: Arthur Sadina, im Verb.-Bureau.

Formst.: Karl Weiner, NW., Wicelstr. 23, Quergebäude I. (Adlershof, Beskow, Boxhagen-Rummelsburg, Charlottenburg, Cöpenick, Eberswalde, Friedenau, Friedrichshagen, Grasse, Kirchhain, N.-L., Kremmen, Lichtenberg b. Berlin, Lichterfelde, Luckenwalder, Lübben, Neukölln, Perleberg, Prenzlau, Prignitz, Rathenow, Rixdorf, Röhrenberg, Schöneberg, Schwandorf, Spandau, Steglitz, Tempelhof, Weifensee, Wildenrod bei Berlin, Wittstock und Zossen.)

Bielefeld: Bernhard Köhling, Blumenstr. 7, I. (Bekum, Bradwede, Gütersloh, Münster, Sobornheim und Waarendorf.)

Bietigheim i. Württg.: Ad. Hills, Geissingerstr. 24.

Bonn a. Rh.: R. Schwanitz, Weststr. 5, I.

Photogr.: Vinzenz Krös, Bonn-W., Sebastianstr. 32. (Beuel, Godesberg, Grödenberg bei Waldbröl i. Rhld., Hülchenbad i. W., Rheinbach und Siegburg.)

Bramsche b. Osnabr.: Wilhelm Schweers, im Kamp.

Brandenburg a. H.: Paul Anton, Trauerberg 15d.

Braunschweig: Th. Mittendorf, Brudterwall 15, II. (Wolfenbüttel.)

Bremen: Ernst Zeiss, Doventorsteigweg 122. (Bremerhaven, Emden, Geestemünde, Leer, Lesum, Oldenburg i. Gr., Verden, Vorel, Sebaldsbrück, u. Wilhelmshaven.)

Breslau: Lith. u. Steindr.: P. Lukowitz, Margaretenstraße 28. (Brieg, Herdau, Löwen und Ohlau.)

Chemigr.: Oskar Hänslers, Breslau VI, Glogauerstr. 23, IV.

Lichtdr.: Hugo Lange, Oelsnerstraße 18, I.

Photogr.: Arthur Katzbach, Neumarkt 17.

Bromberg: Georg Rutschke, Töpferstraße 20.

Buchholz i. S.: Franz Thümer, Annaberg i. Erzgebirge, Mariengasse 15. (Annaberg.)

Bunzlau i. Schl.: P. Haertel, Niedermühlstr. 8. (Haynau.)

Burgetädt i. S.: A. Fiedler, Ludwig-Böttgerstr. 42.

Cassel: Heinrich Harf, Westring 44. (Allendorf a. d. Werra, Arolsen, Bettenhausen, Esdwege, Göttingen, Heiligenstadt, Hofgeismar, Laasphe, Hannoversch-Münden, Sooden und Wildungen.)

Chemnitz: Lith. u. Steindr.: A. Straube, Sonnenstr. 76, pt. Chemigr.: Fr. Bemann, Kaufbahstr. 18. (Aue i. Erzgeb., Eibenstock, Eppendorf, Frankenberg, Freiberg i. S., Grünhainichen, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Markneukirchen, Mittweida, Oberfrohna, Olbershain i. Erzgeb., Rabenstein, Schönbürg, Schönau, Waldheim i. S., Waldkirch, Zöblitz und Zschopau.)

Coblenz: Gustav Kliegelhöfer, Niederbieber bei Neuwied a. Rh., Jakobstraße 9. (Ems, Hadamar, Höhr i. Nassau, Limburg a. Lahn, Mayen, Neumühle, Neuwied a. Rh., Niederbieber, Niederlahnstein, Oberlahnstein, Vallendar a. Rh. und Winningen a. d. Mosel.)

Coburg: Auskunft durch Saalfeld a. S. (Eisfeld, Schalkau und Sonneberg.)

Cöln a. Rh.: Stephan Rebolz, Cöln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III. (Engelskirchen und Wessdorf a. Rh.)

Coswig i. S.: C. Wett, Coswig i. S., Weiffenplatz 9, II. (auch für Formstecher von Radebeul und Dresden.)

Crefeld: Jos. Bohnes, Vereinsstraße 106. (Formsteh.: A. Möller, Weberstr. 50. (Südteln.)

Crimmitschau i. S.: H. Pfeissenberger, Leitels-hainerstr. 12, II. (Leitelsheim i. S. und Schmütz, S.-A.)

Danzig: Bruno Potreck, Danzig-Petershagen, Hinter der Kirche 10. (Graudenz, Marienwerder, Schneidemühl und Thorn.)

Darmstadt: Friedr. Furtwängler, Grüner Weg 25. Formst.: Aug. Schecker, Griesheim b. Darmstadt, Kreuzgasse 16.

(Bensheim, Griesheim b. Darmstadt u. Heppenheim a. d. Bergstr.)

Dessau: Ludwig Sinsel, Raguhner-Straße 139, I. (Bernburg, Köthen, Wittenberg a. Elbe und Zerbst.)

Detmold: Heinrich Schlichting, Krumme Straße 45. (Lage i. L., Lemgo und Paderborn.)

Dortmund: K. Busch, Schützenstr. 52, III. (Hamm, Hörde, Soest und Unna.)

Dresden: Lith. u. Steindr.: P. Leinen, Altstadt, Ritzbergerstraße 2, II links. Chemigr.: Felix Engelhardt, Dresden 21, Augsburger Straße 76pt.

Lichtdr.: Willy Ulbricht, Desden A. 21, Kipsdorferstr. 113, III.

Photogr.: Joh. Ksienzyk, Dresden I, Walburgsstr. 16, II.

Alle Anfragen über Lohnverhältnisse sind an das Verbandsbureau (P. Leinen) Dresden Altst. 1, Ritzbergerstraße 2, II zu richten. (Bretznig, Deuben, Gahenz, Klotzsche, Kötzensbroda, Niederlösnitz, Radeberg und Radebeul.)

Duisburg: Carl Kruse, Beckstraße 69. (Hamborn, Moers, Mühlheim-Ruhr, Ruhrort u. Oberhausen.)

Düren, Rhld.: W. Brodmeyer, Rölsdorf, Kreis Düren i. Rhld. Nr. 40d.

Düsseldorf: Max Rotter, Behrenstr. 16, II. (Hilden, Neuß und Oberkassel.)

Ebersbach i. Sachs.: Max Elmer, Grenzstr. 85d b. (Allgersdorf, Georgswalde und Neugersdorf.)

Eilenburg: Paul König, Südring 35. (Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.)

Einbeck (Hannover): Friedrich Rehse, Hohe-münsterstraße 11, H.

Elberfeld: Siehe Barmen.

Elbing: H. Schink, Außer Marienburger Damm 14, I.

Emmerich a. Rh.: Heinrich Strauß, Ölstraße 14. (Cleve)

Erfurt: Hermann Eckardt, Auenstraße 25, part. (Arnstadt, Frankenhäusen, Idtershausen und Ilmenau.)

Essen a. Ruhr: Heinrich Kampf, Schornstraße 32. (Bochum, Gelsenkirchen und Witten.)

Esslingen a. Neckar: E. Kaiser, Katharinenstr. 65. (Kirchheim und Teck.)

Forbach i. Lothr.: Andr. Kiefer, Forbach, Lorraine, Rue St. Croix 82. (Neunkirchen, Pirmasens, Roden, Saarbrücken, Saargemünd., Saarlouis, St. Ingbert, Weifenburg und Zweibrücken.)

Frankfurt a. M.: Lith. u. Steindr.: Rich. Scheibel, Frankfurt a. M.-West, Werderstr. 39. Chemigr.: Karl Hensel, Wittelsbacher Allee 139, I. (Dillenburg, Edenheim, Gießen, Heidenheim, Herborn, Höchst, Homburg, Marburg a. L., Neu-Idersberg, Soden i. Taunus, Wetzlar und Wiesede.)

Frankfurt a. O.: Friedrich Dreß, Görlicherstr. 21, III. (Cottbus, Crossen, Güttrin, Forst, Fürstenwalde, Guben, Landsberg a. W., Sandow bei Cottbus, Sommerfeld, Spremberg und Sorau.)

Freiburg i. B.: Otto Springer, Sautierstr. 47, II. (Bonndorf, Breisach i. B., Donaueschingen, Lörrach i. B., Säckingen, Staufen, Überlingen, und Villingen.)

Freiburg i. Schl.: Auskunft durch Waldenburg.

Fürth i. B.: W. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I. (Bamberg, Erlangen und Zirndorf.)

Geislingen a. St.: Alb. Haufmann, Karlstraße 51.

Gera (Reuss): Linus Oehler, Darwinstraße 10, III. (Langenberg, Papiermühle, S.-A. und Weida.)

Glauchau in Sachsen: Auskunft durch Zwidkau i. S.

Gleiwitz i. O. Schl.: C. Regenhart, Coselerstr. 8a, pt. (Oppeln.)

Glogau i. Schl.: Paul Krakau, Nosswitz b. Glogau i. Schl., Wilhelmstraße 12, I. (Freistadt, Grünberg, Lindenruh, Neusalz und Spröttau.)

Göppingen i. Wttbg.: A. Kühlwein, Hailingstr. 7. (Eisingen, Schwäb.-Gmünd und Wasseralfingen.)

Görlitz i. Schl.: Curt Schmal, Bautzenerstr. 18, III. (Lauban, Muskau, Penzig, Schönberg und Weißwasser.)

Gotha: Oskar Eckstein, Pullendorferstr. 25. (Eisenach, Gospiroda, [Post Emlenben], Langensalz, Ohrdruf, Ruhla und Waltershausen i. Th.)

Greiz i. Vogtl.: Martin Friedrich, Marienstraße 22. (Zeulenroda.)

Grimma i. S.: Paul Gev, Prophetenberg 3. (Nerchau.)

Halberstadt: L. Tölkner, Augustenstraße 6. (Blankenburg, Clausthal, Goslar, Harzburg, Langelsheim, Oker, Quedlinburg a. H. und Wernigerode.)

Halle a. S.: Max Stritzel, Thomasiusstraße 34. (Eisleben, Merseburg, Weißenfels und Wiehe.)

Hamburg: Auskunft für alle Branchen: L. Ullrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Gewerkschaftshaus, Zimmer 8. (Altona, Cuxhafen, Elmhorn, Glücksstadt, Itzehoe i. Holst., Stade und Wandsbek.)

Hanau a. M.: Fr. Schneidacker, Mühltor 2. (Gelnhausen, Gr.-Aulheim, Gr.- und Kl.-Steinheim, Fulda, Hilders i. d. Rhön und Kesselstadt.)

Hannover: Max Peter, Am Kleinen Felde 22. Formst.: W. Höfer, Hannover-Hainholz, Bertramstraße 10. (Alfeld, Celle, Elze, Gronau, Hameln, Hannover-Linden, Langenhagen und Nordhorn.)

Harburg a. Elbe: W. Meyer, Postweg 8 ptr.

Hechingen (Hohenzoll.): Auskunft durch Stuttgart. (Horb und Siegmaringen.)

Heidelberg: Jakob Edelmann, Rohrbach b. Heidelberg, Werderstraße 8. (Bammental und Eberbad a. N.)

Heidenheim a. d. Brenz: Chr. Böckler, Turnstr. 25. (Ohringen und Rottenburg a. N.)

Herrford i. Westf.: H. Stranghoner, Lokhauerstr. 48. (Bünde i. W., Minden, Oeynhausen, Rinteln und Salzuflen.)

Hildburghausen: Max Hermes, Ob. Braugasse 12.

Hildesheim: Heinrich Kamp, Hildesheim-Moritzberg, Zierenbergstraße 121 ptr.

Hirschberg i. Schl.: H. Friedrich, Cunnersdorf b. Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. 2a. (Agnetendorf, Friedeberg a. Qu., Hiernsdorf-Liebau, Landes-laut, Schmiedeberg, Voigtsdorf und Warmbrunn.)

Höxter a. Weser: Alex Friedrichs, Grubestr. 47, I. (Dassel.)

Hof Göhlenau (Post Friedland, Reg.-Bez. Breslau): Rudolf Bünger, Friedland, Bezirk Breslau, Brauberg 11.

Jena: Ernst Zacher, Lutherstraße 69, II. (Bürgel i. Th. und Naumburg.)

Iserlohn i. Westf.: H. Weindorf, Grafenstr. 8. (Brilon, Hohenlimburg i. W., Lippstadt und Neheim.)

Itzehoe i. Holst.: Auskunft durch Hamburg.

Kaiserslautern: F. Bößler, Fabrikstraße 8, II. (Kirchheim-Bolandern und Landau i. Pfalz.)

Karlsruhe i. B.: Ernst Haßler, Schillerstraße 36, I. (Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Gröt-singen, Grünwinkel, Mühlburg, Oos und Rastatt.)

Kattowitz, O.-Schl.: R. Pauler, Paulstraße 11. (Beuthen, Hultschin, Königshütte, Leobschütz, Myslowitz, Nicolai, Pleß, Ratibor, Rybnik und Sosnowice.)

Kaufbeuren i. B.: Martin Müller, Neue Gasse 24. (Baisweil, Isny, Kempten, Lindau a. B. und Memmingen.)

Kempen (Rhld.): Karl Schneider, Thomasstr. 11.

Kiel: D. Michaelsen, Schauenburgerstr. 32 pt. Photogr.: Hans Dauw, Papenkamp 42. (Apenrade, Eutin, Flensburg, Hadersleben, Neumünster, Oldenburg i. H., Oldesloe, Rendsburg, Schleswig u. Tondern.)

Königsberg i. Pr.: Kurt Bowge, Artilleriestr. 38. (Allenstein, Gumbinnen, Insterburg und Rastenburg.)

Köslin i. Pomm.: Joh. Berger, Neue Torstr. 24. (Kolberg und Stolp.)

Lahr i. B.: Albert Welter, Stefanienstraße 50. (Colmar, Dillingen, Herbolzheim, Kayserberg und Kenzingen.)

Leipzig: Verb.-Bureau im »Voikshaus«, Zeitzerstraße 32 III, Zimmer 26, geöffnet von 11-1 u. 5-7 Uhr. Auskünfte erteilen für:

Lith. u. Steindr.: Das Verbandsbureau.

Chemigr.: Paul Büchner im Verb.-Bureau.

Lichtdr.: Karl Wilke, Gutzsch b. Leipzig, Walterstraße 2, III.

Formst.: Otto Polster, Leipzig-Klein-zschodcher, Klarastraße 6, I.

Photogr.: Paul Näher, Leipzig-Neu-schönefeld, Martastraße 17. (Pegau, Schkeuditz und Torgau.)

Lobberich, Rhld.: H. Berrissen, Neustraße 34.

Lübeck: Emil Hacker, Reiferstraße 32a. (Fakendorf.)

Lüdenscheid i. W.: Arno Selmann, Mark 143, IV. (Altena, Gummersbach i. Rhld., Siegen, Weidenau a. Sieg und Weiswehenent.)

Lüneburg: Friedrich Schulze, Johanna-Stegenstr. 5.

Magdeburg: Lith. u. Steindr.: Gust. Lochstampfer, (Buckau, Burg, Bahnhofstraße 49, III. Chemigr.: Kurt Köhler, Kl. Dies-dorferstraße 29, I. Lichtdr.: Friedr. Müller, Moldenstr. 14.

Mainz: Karl Kläber, Verbindungsweg 15. (Biebrich, Bingen, Hochheim, Kreuznach a. Nahe, Oppen-heim, Oestrich, Sobornheim a. Nahe und Wehlstein.)

Magdeburg: Lith. u. Steindr.: A. Stichel, Alphonstr. 48. Chemigr.: K. Meuterdt, Traiteurstr. 52. (Bad Dürkheim, Frankenthal, Gernersheim, Hasloch i. d. Pfalz, Ludwigshafen, Nedarau, Neustadt a. d. Haardt, Speyer und Worms.)

Marburg a. Lahn: Edelbert Frank, Affälerstr. 60.

Meiningen: Auskunft durch Saalfeld a. S. (Salzungen und Schmalkalden.)

Meissen i. S.: Arno Meyer, Cöllnerstraße 6part. (Döbeln, Großenhain, und Riesa.)

Metz: A. Jehle, Metz-Queulen, Göbenstraße 28, II. (Aigringen und Diedenhofen.)

Mügel (Bez. Dresden): O. Winkler, Bismarkstr. 33pt. (Heidenau, Königstein i. S., Pirna, Schandau und Stolpen.)

Mühlhausen i. Eis.: Auskunft durch Lahr i. B. (Aitkirch, Dornach, Gebweiler i. Eis., St. Amarin und St. Ludwig.)

Mühlhausen i. Th.: Gottlieb Harte, Ziegelstr. 3, I.

München: Lith. u. Steindr.: V. Kristof, Alramstr. 24, I. Chemigr. u. Kupferdr.: Martin Reiß, Höremanstraße 30, II.

Photogr.: A. Sörger, Schleißheimerstr. 85, I. Lichtdr.: Max Krämer, Nymphenburger-straße 105, I.

Kupferdr.: M. Lang, Westendstr. 36, I. (Eihendorf, Freilassing, Freising, Landau a. Isar, Landslut, Laufen, Passau, Rosenheim und Traunstein O.-B.)

M.-Gladbach: W. Baues, Neuwerk i. Rhld. bei (Neuwerk i. Rhld.) M.-Gladbach, Hovenstraße 146.

Münster i. W.: Hans Wegener, An den Mühlen 15.

Neurode i. Schl.: Rich. Felgenhauer, Kohlenstr. 1, II. (Mittelsteine und Mittelwalde.)

Neu-Ruppin: Wilhelm Veick, Friedrichstraße 2.

Niedersedlitz i. S.: Artur Preuß, Leuben bei Dresden, Residenzstraße 38.

Nordhausen a. Harz: Alfred Scheller, Hagen 16. (Osterode und Sondershausen.)

Nürnberg: Für alle Berufe: W. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I, im Verbandsbureau. (Amberg, Ansbach, Bayreuth, Cham und Weiden i. d. Oberpfalz.)

Offenbach a. M.: Lith. u. Steindr.: Karl Neidl, Eisenbahnstraße 66, I. Chemigr.: Rich. Seer, Ellen-bogenstraße 11, II.

Offenburg i. B.: Otto Lehmann, Tannwegstr. 20, IV. (Achern, Bühl, Oberweier, Stollhofen, Wolfach und Zell a. H.)

Osnabrück: Aug. Becker, Gr. Hamkenstraße 14, III. (Lüstringen.)

Pforzheim i. B.: Karl Hittler, Sotienstraße 28, I. Chemigraphen: Wilh. Fisdler, Mühllacker b. Pforzheim i. Bad., Bahnhofstraße 74.

Plauen i. Vogtl.: Alfred Müller, Lessingstr. 38, II. (Schleiz i. V.)

Posen: Auskunft durch das Verbandsbureau Berlin. (Birnbaum, Hohensalza, [Inowrazlaw], Kossien, Ostrowo, Pleschen und Samter)

Potsdam: Emil Albrecht, Augustastraße 2. (Nowawes b. Potsdam)

Regensburg: Franz Jüngling, am Stärzenbach 10, III. (Beilngries und Straubing)

Reichenbach i. Vogtl.: R. Girg, Birkenstr. 21, I. (Lengenfeld i. Vogtl. und Mylau)

Remscheid i. Rhld.: Auskunft durch Solingen. (Ehringhausen und Vieringhausen)

Rheydt (Bez. Düsseldorf): J. Kühlen, Schützenstr. 237.

Rostock i. Medd.: Ernst Praefke, Patr.-Weg 70.

Saalfeld a. S.: J. Meier-Durst, Knochtstraße 65. (Blankenb., Blankenburg, Coburg, Eisfeld, Gehren, Königsee, Oberweißbach, Pößneck, Rudolstadt, Schalkau, Sonneberg, Tettau-Obfr., Titschendorf und Ziegenrück)

Schleiz i. Erzg.: Emil Mitte, Königsplatz 26. (Börsfeld, Bernsbach, Grünhain, Rittersgrün, Schleibenberg und Schwarzberg)

Schramberg i. Würtbg.: Jakob Weingärtner, Lauterbachstraße 59. (Schwenningen mit Nebenorten, Triberg und Tutlingen)

Schwabach b. Nürnberg: W. Schaff, Nürnberg, Theresienstr. 21, I. (Eichstadt, Ellingen und Weifenburg a. Sand)

Schwenningen a. N.: Auskunft durch Schramberg. (Furtwangen, Rottweil St. Georgen i. Schwarzwald und Willingen)

Schwerin i. M.: H. Bergwardt, Ferdinand-Schulzstraße 16, I. (Güstrow, Ludwigslust, Parchim und Wismar)

Schweidnitz i. Schl.: Georg Lormes, Burgstr. 19. (Glatz, Groß-Neudorf Kreis Neiß, Hausdorf, Jauer, Laubnitz b. Camenz, Schl., Liegnitz, Neiß, Neustadt i. O.-Schl., Reichenbach i. Schl. und Striegau)

Selb i. B.: Andr. Mädlar, Gartenstraße 18, pfr. (Arzberg, Hof i. Bay., Kulmbach, Lichtenberg i. Oberfr., Lichtenfels a. M., Markt-Schorstast, Rehau, Waldsassen in Bayern und Wunsiedel)

Solingen: Hermann Straße, Neustraße 57. (Ohligs u. Wald)

Sprendlingen: Kr. Offenbach a. M.: Rich. Scheibel, Frankfurt a. M.-West, Werderstr. 39.

Stettin: A. Kinastowski, Gabelsbergerstraße 19, I. (Greifswald, Neubrandenburg, Stargard, Stralsund und Ueckerm.)

Stoiberg i. Rhld.: Jos. Schings, Schellerweg 30.

Strassburg i. E.: Auskunft durch Lahr i. B. (Barr, Bischweiler, Kehi Marktrich, Mutzig, Pfaffenhausen, Rexheim Schillingheim, Schleitsadt, Thunn und Wesseling)

Stuttgart, Lith. u. Sldr.: Ernst Handmann, Taubenstraße 28, III. (Chemigr. und Lichtdr.: Ad. Groez, Vogelgangstr. 42, V. Photogr.: Artur Ohler, Hauptstätterstr. 61. (Badnang, Böblingen, Cannstatt, Ebingen, Echterdingen, Feuerbach, Hechingen, Horb, Klostereichenbach, Konstanz, Leonberg, Ludwigsburg, Oberröthelheim, Reutlingen, Sigmaringen, Sindelfingen, Singen a. Bodensee und Tübingen)

Tilsit: K. Bush, Rosenstr. 23p. (Memel)

Trier a. M.: Daniel Prinz, Weberbad 53, II. (Gorolstein i. Eifel, Luxemburg, Mettlach u. Wallerfangen)

Ulm a. D.: J. Götz, Neu-Ulm a. Donau, Karlstr. 3, III. (Biberach, Bilingen, Ellwangen Heidenheim Neu-Ulm, Ravensburg und Thailingen)

Vierns, Rhld.: Wilh. Weyhe, Wilhelmstr. 8. (Dülken)

Waldenburg-Altwasser i. Schles.: Ernst Urban, Allwässer i. Schles., Mangelweg 3a. (Freiburg i. Schl. und Niedersalzbrunn)

Waldkirch in Baden: Emil Reiser, Austr. 7. (Gutach in Baden)

Wanfried, Bez. Cassel: E. Börner, Klauskirchstr. 9. (Frieda)

Weimar: C. Zaubitz, Oberweimar b. Weimar Nr. 87. (Apolda, Ehringsdorf, Heußelbach, Ober-Weimar, Sulza und Jena u. b. Weimar a. Th. u. S.)

Wesel: Gerhard Becker, Köppelstr. 1. (Dorholt)

Wiesbaden: Theod. Fluck, Göbenstraße 17. (Dotzheim, Eltville und Rüdelsheim)

Würzburg: G. Rees, Kroatengasse 22, I. (Kitzingen, Marktbrunn, Mergentheim und Schweinfurt.)

Würzen i. S.: Arthur Kögel, Eilenburgerstr. 15. (Oschalitz)

Zeltz: W. Harland, Naumburgerstr. 5, I.

Zittau i. S.: Karl Haut, Heydenreichstr. 16, II. (Zitau, Großschönau, Hirschfeld und Seifhennersdorf)

Zwickau i. S.: M. Gaebel, Roonstr. 10, III. (Grossen b. Zwickau, Kirchberg, Lichtenlanno b. Zwickau, Moorane und Werdau)

Verbandsvorstand:

Verbandsvorsitzender: **Johannes Hass**,
Hauptkassierer: **Wilh. Bral**,
Hauptbureau: **Berlin N. 24, Elsasserstr. 86-88, III**
Telephon: Amt Nordend 426a.

Revisoren der Hauptkasse:

Zuschriften an **Rich. Arndt**, Karlshorst b. Berlin,
Heiligenbergstr. 1.

Zentralausschuß:

van Dijk, Vorsitzender, Hamburg, Bachstr. 59 a.

Redaktion der Graphischen Presse und der Graphischen Jugend:

Hans Ronnger, Berlin N. 24, Hauptbureau.

Druck u. Exped. der Graphischen Presse und der Graphischen Jugend:

Conrad Müller, Schkeuditz b. Leipzig, Augustastr. 8
Telephon Amt Schkeuditz Nr. 15

Preßkommission:

Sergei Adlerstein, Vors., München, Renatastr. 23, III.

Zentralkommissionen:

Technische Zentrale: Vors. E. Kerbst, Berlin, Hauptbureau.
Lithogr., Kartogr. und graph. Zeichner: Vors. E. Kerbst, Berlin, Hauptbureau.
Steindr.: Vors. O. Laib, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 15, IV.
Chemigr.: Vors. A. Hehr, Schöneberg-Berlin, Ebersstr. 34, III.
Lichtdr.: Vors. K. Rehnhöft, Berlin-Friedenau, Laubacherstr. 11, Gartenhaus I.
Photogr.: Vors. W. Hänlein, Berlin, Hauptbureau.
Formst.: Vors. und Zentralarbeitsnachweis: K. Schubart, Berlin-Lichtenberg, Rittergutstraße 24, II.

Kupfer- und Tiefdr.: Vors. Kilian Wolf, Neukölln-Berlin, Weeserstr. 93.

Zentr.-Lehrlingskommis.: H. Ronnger, Berl., Hauptbureau.

Gauvorstände:

Gau I, Berlin: G. Hofmann, Berlin SO. 16, Engeljuter 15, III, Zimmer 67/68. Gewerkschaftshaus.

Gau II, Breslau: O. Formann, Breslau II, Bohrauerstr. 12a.

Gau III, Hamburg: L. Ulrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Zimmer 8 (Gewerkschaftshaus).

Gau IV, Cöln a. Rh.: Stephan Rehbolt, Cöln a. Rh. Sülz, Berrenrather Straße 181, III.

Gau V, Leipzig: Karl Herbst, Zeltzerstr. 32, III, Zimmer 26, Volkshaus.

Gau VI, Dresden: P. Lehen, Dresden A., Ritzbergstr. 2, II.

Gau VII, Frankfurt a. M.: Rich. Scheibel, Frankfurt a. M.-West, Werderstr. 39.

Gau VIII, Stuttgart: Gotlieb Kieß, Stuttgart-Heslach, Gebelbergstraße 103.

Gau IX, München: O. Dürr, München, Pilinganserstr. 94, IV.

Gau X, Nürnberg: Wilh. Schiatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I.

Tarifamt für das deutsche Lithographie- und Steindruckgewerbe.

Geschäftsführer: **Alex Czech**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, III.
Gehtliffvors.: **O. Laib**, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 15, IV.

Gehilfen-Kreisvertreter:

Kreis I, Hamburg: **Ludwig Ulrich**, im Verbandsbureau.

Kreis II, Hannover: **Max Peter**, Hannover, Am Kleinfelde 22

Kreis III, Barmen: **V. Stephan Rehbolt**, Cöln a. Rh.

Kreis IV, Frankfurt a. M.: **Karl Hensel**, Frankfurt a. M., Wittelsbacher Allee 139, I.

Kreis V, Stuttgart: **G. Kieß**, Stuttgart-Heslach, Gebelbergstr. 103

Kreis VI, Nürnberg: **W. Schiatt**, Nürnberg, Theresienstr. 21, I.

Kreis VII, München: **K. Hermann**, München, Nymphenburgerstraße 32, III.

Kreis VIII, Leipzig: **Karl Herbst**, im Verbandsbureau.

Kreis IX, Dresden: **Paul Lehen**, im Verbandsbureau

Kreis X, Berlin: **Gustav Hoffmann**, im Verbandsbureau

Kreis XI, Breslau: **O. Formann**, Breslau II, Bohrauerstr. 12, a.

Tarifamt u. Zentralarbeitsnachweis für Deutschl. Chemigraph. u. Kupferdrucker

Geschäftsführer **R. Köhler**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73, III.
Telephon Amt Moritzplatz Nr. 10791

Gehtliffvors.: **Albert Hehr**, Berl.-Schöneberg, Ebersstr. 34, III.

Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:

Kreis I: **O. Geyer**, Marldorf b. Berlin, Dorfstr. 36.

II: **P. Büdiner**, Leipzig, Verbandsbureau.

III: **J. Burgstaller**, München, Kazmaistr. 8.

IV: **Wilh. Lorenz**, Stuttgart, Mörikestraße 60.

V: **Willy Gutmann**, Düsseldorf, Werstenerstr. 10, III.

VI: **Th. Mittendorf**, Braunschweig, Bruchtorwall 15, II.

Arbeitsnachweise der Chemigraphen, Kupfer- und Lichtdrucker:

Berlin: Verw.: **R. Köhler**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, III

Dresden: **Rob. Satzinger**, Dresden-A. 19, Kugelgenstraße 11, IV

Leipzig: **Emil Berger**, Leipzig, Langestraße 11, III

München: **A. Mayer**, München, Pilgersheimerstr. 9, III

Stuttgart: **Paul Roser**, Stuttgart-Ostheim, Schwabenbergstraße 49.

Düsseldorf: **Fr. Lyzion**, Düsseldorf, Franklinstraße 16.

Tarifamt und Zentralarbeitsnachweis für das deutsche Lichtdruckgewerbe:

Geschäftsführer: **R. Köhler**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73.
Gehtliffvorsitzender: **H. Albrecht**, Neukölln-Berlin, Schillerpromenade 6

Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:

Vorsitzender: **Fritz Dreßler**, Berlin O. 112, Samariterstr. 10

Kreis I: **Fritz Dreßler**, Berlin O. 112, Samariterstraße 10.

II: **Gg. Benesch**, Lübeck, Geversstraße 50

III: **Fritz Zahn**, Leipzig-R., Wittstockstraße 11.

IV: **Willy Uibrich**, Dresden-A. 21, Kipsdorferstr. 113, III.

V: **V. Karl Höke**, Magdeburg-N., Rogätzer Straße 9.

VI: **Ludwig Kalb**, München, Breiteranger 8, I.

VII: **Karl Häfele**, Stuttgart, Reinsburgerstraße 93, II.

Tarifamt für die photogr. Kunstdruckindustrie:

Geschäftsführer: **A. Czech**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73, III.
Gehtliffvors.: **W. Landa**, Berlin N. 113, Seelowerstr. 7.

Internationale Adressen:

(In den nachfolgenden Adressen können einige Unrichtigkeiten enthalten sein, wir bitten um eventuelle Berichtigung.)

Internationales Sekretariat:

Otto Sillier, Berlin N. 24, Elsasserstr. 86-88, III.

Dem Internat. Sekretariat angeschlossene Verbände:

Amerika:

Lithographen-Verband: (International Union of Lithographic Workmen): **L. Buxbaum**, Chicago, Ills, U. S. A., 5021, Indiana Ave.

Graphischer Verband für Brasilien: **Otto Merseburger**, Rua Patres 71, Villa Minerva, Sao Paulo, Brasilien, Verbandslokal: **Penson Schulz**, Sao Paulo, Rua Couto de Magalhaes 13.

Belgien:

Lithogr. und Steindrucker: **Association Imprimeurs Lithographes**, Brüssel, Maison du Peuple, Rue Joseph Stevens Nr. 17.

Chemigr., Licht- u. Kupferdr.: **K. F. Warburg**, Jette bei Brüssel, Avenue Desmet de Naeyer 3.

Formstecher: **Chr. Häfele**, Brüssel **St. Gilles**, Rue Garibaldi 62.

Dänemark:

Intern. Vertrauensmann: **Sophus E. Frederiksen**, **Kopenhagen**, K., Larislejstraede 1.

Deutschland:

Joh. Haß, Berlin N. 24, Elsasserstr. 86-88, III, im Hauptbureau der Lithogr. u. Steindr.

England:

Lithographen u. Zeichner: **R. Barnes**, Manchester, 20 Cooper Street.

Steindrucker: **Thos. Sproat**, Campfield, Chambers, 312 Deansgate, Manchester.

London, Notendr.: **James Hopkins**, 21 Asham Street, Kenilsh Town London N. W.

Finnland:

K. Facius, Helsingfors, Finnland, Skarpskyttegatan 15 D.

Frankreich:

Federat. Lithographique, Paris XI, 62 rue St. Antoine.

Holland:

P. H. Kloek, Amsterdam, Alberdingk, Thijmstraat 5.

Italien:

D. Tomassini, Mailand, Camera del Lavoro, Via Crocefisso 15.

Norwegen:

R. Kopp, Christiania: Svingensgade 40, Norwegen.

Oesterreich:

Oesterreichischer Senefelder-Bund: Zentralvorsitzender: **K. Mühlberger**, Wien VII, Zieglergasse 25, I.

Verband der Lithographen, Steindrucker etc. für Böhmen und die Sudetenländer: »Graphische Union«, Reichenberg i. Böhmen, Färbegasse 1, I.

Grafická Beseda: V. Koranda, Prag II, Hybrnská 7.

Schweden:

A. Wijk, Stockholm i. Schweden: Hornsgatan 106.

Schweiz:

A. Greutert, Bern, Kapellenstraße 6.

Spanien:

Fr. Torrents, Num. 238-4-2, Calle de Còrrega, Barcelona (Federación Litográfica Espanola).

Ungarn:

Albert Meister, Budapest VII, Damjanich utca 51, Cafe Arena (Ungarland. Senefelder-Verein).

In erweiterter Gegenseitigkeit mit dem Deutschen Verb. d. Lithogr., Steindr. u. verw. Berufe stehen:

Dänemark, Holland, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Ungarn.

Auskunft für die dem Intern. Sekretariat noch nicht angeschlossenen Verbände erteilen:

Amerika:

Placat-Lithographen-Verband: Zentralpräsident **R. Randall** in **P. O. Box 1**, Statione E., Cincinnati Ohio, U. S. A.

Steindrucker-Verband: Zentralpräsident **Frank Gehring**, New York, U. S. A. 309 Broadway, Langdon Building, corner Duanel-Str.

Chemigraphen-Verband: Photo-Engraver Union, 53-63 Park Row Room 528, New York, U. S. A.

Lichtdrucker-Verband: **E. R. Fehse**, 2036 Palmette Str., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Formstecher-Verband: (National Print cutters Association of America) **Richard H. Scheller**, Nat. Secty-Treas, 229 Hancock Ave, Jersey City, N. Y.

Für deutschsprechende Kollegen gibt Auskunft: **Otto Zander** New York, City 985 East 179th. St.

Amalgamiert Lithographers of America. Vors.: **Carl Halmeier**, New York, City, 309 Broadway, Langdon Building.

Nord-Amerika, Canada:

Al. Lennie, Toronto-Canada, 391 Carlton-Street.

Süd-Amerika:

Argentinien: Federation Gráfica Bonaerense, Sociedades Unidas, Buenos-Aires, Argentinia, America al Sud 1056 Calle Estados Unidos 1056.

Pernambuco, (Brasilien): **Alex Ernst**, Rua Bom Jesus 20.

Rio de Janeiro: **F. Niemeyer**, Rio de Janeiro, Rua Benedicto, Hypolito 144.

Habana-Cuba: Gerh. Spaan, Habana-Cuba, Cie Litografica, St José 23.

Australien:

William Hays, Melbourne, Lithogr., Printers-Society Victoria.

Bulgarien:

G. Dimitroff, Rabotnitscheski Dom, Sophia (Bulg.).

Indien:

Willy Volandt, Flora Building - Clara Road, Byculla-Bombay, Brit. Indien.

Luxemburg:

Wilhelm Hammer, Luxemburg, Rollingergrund.

Portugal:

Associação de Classe dos Lithographos, Rua dos Poyas de S. Bento 70, Lisbonne, Portugal.

Rumänien:

Georges Nicolesco, Bukarest, Str. Vitorulin 109 (141)

Rußland:

Petersburg: **Artur Otke**, St. Petersburg, Wasili Ostrow, 7. Linie, Haus 54, Quartier 8.

Riga: Neuer Baltischer Buchdrucker, Postfach 616.

Lodz: Zentralausschuß der Profess. Verbände, Lodz, Südstr. 20, Postfach 130.